

Symbolfigur: Zur Entstehung des Kater Rumskeidi

Beckum (gl). Kürzlich schlossen sich engagierte junge Leute zusammen um die alte Beckumer Karnevalsgesellschaft „Uns geht die Sonne nicht unter“ zu reaktivieren. Die Gründung dieser Gesellschaft im Jahre 1934, und die Entstehung des Katers Rumskeidi sind durch ihre gemeinsame Vorgeschichte untrennbar miteinander verbunden.

Die Männer der ersten Stunde waren allesamt gestandene Kolpinger und seinerzeit bei den Nazis nicht gut gelitten, denn christlichen Vereinen wurde das Leben schwer gemacht. Also trat man geschlossen der Feuerwehr bei, um Repressalien aus dem Wege zu gehen und handelte sich den Namen „Kolping SA“ ein, obwohl man mit der Partei nichts am Hut hatte.

Als nun 1934 nach einer Feuer-

wehrübung während eines feuchtföhlichen Abends bei Samson/Knörle die Idee entstand, für das nächste Jahr einen Karnevalswagen zu bauen, war dies zugleich die Gründung der neuen Karnevalsgesellschaft: „Uns geht die Sonne nicht unter“. Heinrich Beckmann - letztes noch lebendes Gründungsmitglied - dokumentierte diese denkwürdige Versammlung und blieb bis heute deren Präsident. Als Motiv für den Wagen wählte man einen Kater, der schon in den Jahren zuvor in kernigen Sprüchen zum Ausdruck kam. Auch die Karnevalsgesellschaft „Na, da wären wir ja wieder“ hatte auf ihrer Gründungsversammlung am 13. Januar 1934 als Motto für den Rosenmontagszug 1934 den Spruch: „Rumskeidi, hätt' de Katte in't Häcksel schießen“ gewählt.

Der Ausspruch stammte von Theodor (Hütchen) Schulte und seinem Freund, dem Bäckermeister Anton Meyer, die sich gelegentlich mit „Rumskeidi“ begrüßten, wobei stets mit „dao schitt de Katt in't Häcksel“ geantwortet wurde. Sie hätten sich sicherlich nicht träumen lassen, daß dieser Ausspruch eine solche Resonanz erfahren würde, wobei das „inhaltschwere“ Wort „Rumskeidi“ in seiner Bedeutung nie geklärt wurde.

Im gleichen Jahr führte Jensen Duhme, Beckumer Original und Gastwirt, als Kater verkleidet den Rosenmontagszug an, so daß man glaubte, mit einem Katerwagen richtig zu liegen. Man lag richtig, denn wer hätte geglaubt, daß die Symbolfigur des Beckumer Karnevals geboren war. Also wurde 1935 der erste Katerwagen gebaut und Bernhard

Steffens, Drechsler und Tierpräparator von Beruf, machte sich daran, ein Modell zu schaffen. Das Original, ein lebender Kater im Vogelkäfig - vom 10jährigen Bruder Willi (Milon) besorgt - diente als Vorbild. So entstand in der Werkstatt Steffens der erste Rumskedikater, ca. 40 cm groß, aus gepreßtem Torf modelliert. Zur Zeit noch im Besitz der Gesellschaft, soll er später seinen Platz im Stadtmuseum finden. Der buckelnde Bolzen, wie man den Kater auch nannte, erklärt sich aus dem Platzmangel im engen Käfig.

Nach diesem Vorbild entstand nun, unter der Regie Bernhard Steffens in Ludwig Holtmann's Scheune, der Kater auf dem Karnevalswagen. Einem mit dicken Torfplatten ausgeformtem Holzgerüst, bitumenverklebt und leinenbespannt mit Holzwolle

ausgestopft und geteert. Vier Meter hoch und lang, mit leuchtenden Augen, beweglichem Kopf und Schwanz, damals schon vorne und hinten wasserspeiend. Allerdings war der damalige Kater erheblich kleiner als der heutige. Willi (Milon) Steffens hat die Entstehung von Modell und großem Kater als 10jähriger bewußt erlebt und diesen - mit seinem Bruder Franz (dem bekannten Schauspieler), sowie Robert und Gebhard Knörle - als Katzen verkleidet, 1935 im Rosenmontagszug begleitet. Die Kriegswirren hat dieser Rumskedikater allerdings nicht überstanden, denn in Windmüller's Scheune auf der Hühlstraße, soll er schließlich in einer Suppenküche als Brennmaterial das Zeitliche gesegnet haben (Fortsetzung folgt).

Hugo Schürbüscher

